

Buchrezension „App vom Arzt“



Rezension zu Jens Spahn, Dr. med. Markus Müschenich und Prof. Dr. med. Jörg F. Debatin: App vom Arzt - Bessere Gesundheit durch digitale Medizin

1. Auflage 2016, Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau

ISBN: 978-3-451-37508-8

Die im September 2016 erstmals erschienene Auflage „App vom Arzt“ von Jens Spahn, Dr. med. Markus Müschenich und Prof. Dr. med. Jörg F. Debatin aus dem Herder Verlag widmet sich auf 137 Seiten und in 4 Hauptkapiteln ganz dem Thema Digitalisierung und Datengewinnung in der Medizin, sowie deren Chancen für eine bessere medizinische Versorgung.

Datenschutz wird hochgestellt in Deutschland. Die Sorgen, dass eigene Daten in die falschen Hände anderer geraten, sind groß. Gerade im Bereich Gesundheit sind viele skeptisch. Dass Datenschutz nicht nur Vorteile hat und geradezu ein Hindernis für eine bessere medizinische Versorgung darstellt, beschreiben die drei Autoren – zwei Ärzte und der ehemalige gesundheitspolitische Sprecher der CDU/CSU – in diesem Werk. Sie laden den Leser ein, die eigenen Bedenken beiseite zu stellen und sich vor Augen zu führen, welche Fortschritte in der Medizin und der eigenen gesundheitlichen Versorgung durch mehr Digitalisierung und Datengewinnung möglich wären.

Die vier Hauptkapitel teilen sich in die Themen: „Wir leben im digitalen Zeitalter“, „Die digitale Welt des Gesundheitswesens“, „Warum Daten für Diagnose und Therapie so wichtig sind“ und „Die medizinische Versorgung von morgen“. Anschließend gibt es noch je einen kurzen Abschnitt über den Hintergrund der Autoren. Der Leser wird in diesem Buch direkt angesprochen und er erfährt, wie weit die Digitalisierung in der Medizin schon fortgeschritten ist und was es alles auf dem Markt gibt: Gesundheits-Apps als tägliche Begleiter auf dem Smartphone, die ersten kassenärztlich anerkannten digitalen Therapien, Videosprechstunden oder sogenannte „Wearables“ - z.B. ein

kleines Gerät am Bauch einer Schwangeren, das die kindlichen Herztöne aufzeichnet, die direkt zum Arzt weitergeleitet werden, damit er im Notfall schnell handeln kann. In der Medizin wird immer bekannter, wie unterschiedlich jeder Einzelne auf Medikamente reagiert und sich die Individuen in Genetik und Enzymfunktion unterscheiden. Um eine individuell angepasste Versorgung in Form einer personalisierten Medizin z.B. in der Krebstherapie möglich zu machen, ist die Auswertung von Daten unerlässlich. Die Autoren bringen es auf den Punkt: „Datenschutz ist etwas für Gesunde!“

Fazit: Das Thema dieses Buches ist sehr interessant und hochaktuell. Als zukünftige Ärztin erscheint es mir wichtig, sich mit der Digitalisierung in der Medizin auseinanderzusetzen, denn sie wird unsere Zukunft sein. Der jetzige Alltag im Krankenhaus und als Arzt macht deutlich, dass sich etwas ändern muss, um in Zukunft die medizinische Versorgung zu sichern. Eine digitalisierte Gesundheitskarte würde als unabdingbarer Fortschritt sowohl dem Patienten als auch dem Arzt viel Bürokratie ersparen, unnötige Fehler vermeiden und Zeit für die eigentliche medizinische Versorgung schaffen. Die Autoren halten einem den paradoxen Umgang mit seinen eigenen Daten vor Augen und regen zum Nachdenken an. Einerseits sind die Bedenken gering, was man über sich selbst bei Facebook, Amazon oder in Smartphone-Apps preisgibt, andererseits sind bezüglich der Gesundheit die Vorbehalte groß. Dabei hängt die korrekte ärztliche Diagnose hauptsächlich davon ab, was man über seinen Patienten weiß. Leider ist das Buch in vielen Bereichen sehr oberflächlich und einige Parolen werden immer wieder wiederholt. Die Autoren weisen schon zu Anfang darauf hin, dass sie konkret die Vorteile der Digitalisierung in den Fokus stellen und zum träumen anregen wollen. Ich hätte mir jedoch eine sachlichere und objektivere Darstellung gewünscht. Dadurch, dass die Digitalisierung in den Himmel gelobt wird, verliert das Buch leider an Überzeugungskraft. Nichtsdestotrotz wird einem ein umfassender Überblick über jetzige und zukünftige Möglichkeiten in der Medizin vermittelt, der sich gut lesen lässt. Es ist wichtig, dass sich sowohl jeder Einzelne, als auch die medizinischen Einrichtungen und die Politik mehr mit der Thematik auseinandersetzt.

Schlussbemerkung: Dieses Buch wurde mir vom Herder Verlag als kostenloses Rezensionsexemplar zur Bewertung zur Verfügung gestellt.

Prisca Alt

Studentin Humanmedizin, 6. Studienjahr, Magdeburg